

begriffen worden. Aber es wird höchste Zeit, das zu begreifen und dementsprechend zu handeln. Wie groß die Bereitschaft zum Lernen unter unseren Landarbeitern ist, wenn sie nur geweckt wird, zeigt die Tatsache, daß in Jerichow **der erste Zirkel zur Erlangung des Landarbeiterlehrbriefes** im Rahmen der Volkshochschule mit über 30 Teilnehmern gebildet wurde.

Für die Partei kommt es also darauf an, die Landarbeiter fest um die Partei zu scharen, sich fest auf sie bei der Festigung und Stärkung des Bündnisses mit den werktätigen Bauern, welches die Grundlage unserer Gesellschaftsordnung bildet, zu stützen.

Bei dem Kampf um höhere Ernteerträge, wie auch gegen die Rückständigkeit des Landlebens im allgemeinen, spielen die MTS und die volkseigenen Güter eine besondere Rolle. Genau wie auf den MTS gehen auch in den volkseigenen Gütern die Landarbeiter daran, eben weil sie sich ihrer Rolle bewußt sind, die bisherigen Arbeitsmethoden zu überprüfen und neue Methoden in der Arbeit zu entwickeln. Die Ausarbeitung der Aktivistenpläne, die Bildung und bessere Organisation der Feldbaubrigaden, die weitere Schaffung und Vervollkommnung technischer Arbeitsnormen, der Leistungslohn usw. werden dazu beitragen, daß unsere volkseigenen Güter ihre Planaufgaben noch besser erfüllen und unsere werktätigen Bauern die hochwertigen Mengen an Saatgut, Qualitätsvieh usw. erhalten, die im Plan als Unterstützung für sie vorgesehen sind. Entsprechend dieser großen Bedeutung unserer Volksgüter bei der Erfüllung unserer Wirtschaftspläne müssen wir alles daransetzen, nicht nur die Arbeit der Partei, sondern auch aller anderen demokratischen Organisationen auf den Volksgütern zu verbessern.

Genosse Fred Oelßner sagte auf der Beratung des ZK mit den Parteisekretären in seinem Referat „über die Aufgaben der Partei auf dem Lande nach der II. Parteikonferenz“ folgendes: „Wir müssen die weitere Festigung der demokratischen Ordnung und Gesetzmäßigkeit im Dorfe, die weitere Einbeziehung breiter Massen der Bauernschaft in die Verwaltung des Staates durch die Gemeinderäte, die Belebung der Arbeit der Kommissionen der Gemeinderäte sowie die Verbesserung der Arbeit aller unserer demokratischen Organisationen im Dorfe (VdgB, FDJ, DFD, DBD u. a.) erreichen.“ Das, was hier über die weitere Einbeziehung breiter Massen der werktätigen Bauernschaft in die Verwaltung des Staates zur weiteren Demokratisierung gesagt wird, gilt im Kreis Genthin im besonderen aber auch für unsere Landarbeiter.

Worauf begründet sich diese Feststellung? Unter 36 gewählten Kreistagsmitgliedern befinden sich zwei Landarbeiter. Im Rat des Kreises nicht ein einziger. Von den insgesamt 307 Gemeindevertretern unseres Kreises sind nur acht Landarbeiter, als Gemeinderäte fungieren drei, während von 20 Bürgermeistern unseres Kreises nur zwei ehemalige Landarbeiter sind. Von den insgesamt 310 Angestellten der Kreis- und Stadtverwaltungen — einschließlich der größten Gemeinden unseres Kreises — sind nur sieben Landarbeiter.

Vielleicht, könnte man daraus schließen, ist es aber in den Gemeinden besser, wo die Landarbeiter besonders stark konzentriert sind, sagen wir z. B. in Jerichow, wo unser Volksgut mit über 100 ständigen Landarbeitern liegt? Aber unter den 16 Stadtverordneten in Jerichow ist nicht ein einziger Landarbeiter, unter den vier Stadträten ebenfalls nicht. In den ständigen Kommissionen der Stadt arbeiten 54 Mitglieder, von denen nur zwei Landarbeiter sind. Auch in der Stadtverwaltung ist nicht ein einziger Landarbeiter tätig. Unter den 52 Mitgliedern des Ortsausschusses der Nationalen Front der Stadt Jerichow finden wir zwei Landarbeiter.

Die Kenntnis eines solchen Zustandes ist doch zweifellos ein Alarmsignal für die Kreisleitung.

Untersuchen wir die Ablieferung von pflanzlichen und tierischen Produkten, so sind es immer wieder großbäuerliche Elemente, die meist böswillig als Saboteure ihren Verpflichtungen dem Staat gegenüber nicht nachkommen. Wir schalten im Kreis unsere Staatsorgane, demokratischen Organisationen usw. gegen diese Saboteure ein, unterschätzen aber dabei die Rolle und Bedeutung der Volkskontrollausschüsse und haben bisher nichts getan, um die Mitarbeit der Landarbeiter in diesem wichtigen Organ des Dorfes zu verbessern. Aber die Landarbeiter sind doch am besten in der Lage, solchen Elementen tagtäglich auf die Finger zu schauen. Folgende Zahl spricht in dieser Beziehung für sich: Von den insgesamt 178 Mitgliedern der Volkskontrollausschüsse sind nur sechs Landarbeiter.

Unsere werktätige Landbevölkerung, die vom Joch der Junker und des Finanzkapitals befreit ist, will sich mit Recht nicht mehr mit dem alten kulturlosen Zustand abfinden, den Friedrich Engels als „Idiotie des Landlebens“ bezeichnete. Sie will am allgemeinen kulturellen Aufschwung unserer Bevölkerung teilhaben. Aber auch hier wird ein ähnliches Bild augenscheinlich und es liegt auf der Hand, welche Maßnahmen die Kreisleitung sofort einzuleiten hat.

Wie lange noch verschließen aber zum Beispiel unsere Genossen in der Volksbühne in Genthin die Augen — nicht vor dem Dorf im allgemeinen, sondern vor den über 1000 ständigen Landarbeitern unseres Kreises? Die Genossen sollten sich auch einmal die Mühe machen und nachschauen, wer eigentlich auf dem Dorfe Mitglied der Volksbühne ist. Leider nicht in der Mehrzahl unsere werktätigen Bauern und Landarbeiter. Spricht die Zahl nicht für sich, daß von den 1931 Mitgliedern der Volksbühne nur 36 Landarbeiter sind?

In sämtlichen Kulturkommissionen unserer Städte und 20 Gemeinden des Kreises sind nur sieben Landarbeiter ehrenamtlich tätig. Im neuen Lehrabschnitt der Kreisvolkshochschule werden nur sechs Lehrgänge, davon einer ausschließlich für Landarbeiter, in den Dörfern unseres Kreises eingerichtet. Unter den 19 in diesem Jahr zur Arbeiter- und Bauernfakultät delegierten Arbeiter- und Bauernkinder befanden sich sechs Landarbeiter bzw. Kinder von Landarbeitern. Unter den 87 Neuaufnahmen zur Oberschule unseres Kreises sind drei Landarbeiterkinder. 30 Schüler werden in diesem Jahr erstmalig in unsere neue Zehnjahresschule aufgenommen — zwei davon sind Landarbeiterkinder.

In diesem Zusammenhang muß die Kreisleitung einige Schlußfolgerungen ziehen bei der Heranbildung von Kadern, von Partei- und Staatsfunktionären, die die Landwirtschaft und die Bedürfnisse der Werktätigen auf dem Lande kennen, bzw. Schlußfolgerungen über die Heranbildung von Spezialisten für das Dorf, Agronomen, Viehwirtschaftsberater, Mähdrescherführer usw.

Allerdings ist sofort notwendig, zu einer grundlegenden Verbesserung der Arbeit der Gewerkschaft Land und Forst zu kommen, die in unserem Kreis erhebliche Schwächen aufweist. Wenn wir uns aber weiter wie bisher auf eine allgemeine Anleitung des Sekretärs dieser für unseren Kreis so wichtigen Gewerkschaft beschränken, müssen zwangsläufig solche Fehler auftreten, wie sie hier gezeigt worden sind. Kann die zuständige Abteilung der Kreisleitung etwa allein die Anleitung der Gewerkschaft Land und Forst geben, wenn die Kreisleitung und das Sekretariat sich nicht grundlegend